

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unter-  
haltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentral-  
blatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.,  
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Ge-  
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2572

Ahrensburg, Sonnabend, den 4. Januar 1896

19. Jahrgang.

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

### Die Unruhen in Transvaal.

\* Die Republik Transvaal in Südafrika geht anscheinend ersten Schwierigkeiten entgegen. Der an der Ostseite des südlichen Afrika belegene Staat wird im Süden von der englischen Kapkolonie begrenzt und dem Anschein nach ist es besonders das englische Element, welches die Schwierigkeiten heraufbeschwört. Die Republik wird von den holländischen Boers oder Buren beherrscht, die sich bisher mit aller Energie gegen den von der Kapkolonie genährten englischen Einfluß gewährt haben. Unter dem Vorwand nun, daß den Ausländern in Transvaal von den Buren alle politischen Rechte vorenthalten würden, obgleich sie zu allen Steuern beitragen müßten, ist namentlich von den Engländern eine Bewegung in Scene gesetzt und eine „National-Union“ gegründet worden, welche eine politische Umwälzung bezweckt und im Falle der Verweigerung ihrer Forderungen mit Gewalt droht. Am 6. Januar sollte eine Versammlung der National-Union abgehalten werden, in der endgültige Beschlüsse gefaßt werden sollten, ob man Ruhe halten oder Gewalt brauchen sollte. Dies haben aber die Engländer nicht abgewartet, sondern der Administrator der englischen zentralafrikanischen Kolonie in Nyassaland, Dr. Jameson, ist schon am 30. Dezember mit 800 Mann der Chartered-Kompagnie, die Maxinggeschütze und Kanonen mit sich führte aufgebrochen und hat die Grenze von Transvaal überschritten. Eine weitere Bande von 300 Mann ist am nächsten Tage gefolgt. Englische Berichte melden, Dr.

Jameson sei zu diesem Vorgehen von hervorragenden Bürgern Johannesburgs aufgefordert worden, doch glaubt man auf anderer Seite, daß es Engländer waren, die Dr. Jameson zur Hilfe riefen und daß das Ganze eine abgekartete Sache ist.

Der englischen Regierung scheint das eilige Vorgehen ihrer Landesknechte doch aber etwas unbequem zu werden. Aus London wird unterm 1. Januar berichtet: Infolge von Depeschen ist der Präsident des Kolonial-Amtes Chamberlain gestern früh von Birmingham nach London gekommen und den ganzen Tag im Kolonial-Amt beschäftigt gewesen; er hat an Dr. Jameson telegraphirt, zurückzugehen; an den Präsidenten Krüger hat er telegraphirt, er erwarte, daß der Präsident alles thun werde, was er könne, um dem Ausbruch von Feindseligkeiten vorzubeugen; ferner hat Chamberlain die Hilfe der britischen Regierung zur Erreichung eines friedlichen Ausgleiches angeboten. — Bezüglich der Nachricht, daß Präsident Krüger sich an den deutschen und französischen Konsul um Unterstützung gewandt habe, sagen die „Times“: „Wir werden in Transvaal keine fremde Intervention in irgend welcher Form zulassen.“ (?)

Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, veröffentlichte heute Nachmittag eine offizielle Mittheilung des Kolonial-Amtes, in der angekündigt wird, daß Chamberlain seit gestern beständig bemüht ist, die Konsequenzen des außergewöhnlichen Vorgehens Dr. Jameson's abzumenden. Sir Hercules Robinson habe durch eine Proklamation Jameson's Handlungsweise gemißbilligt und die britischen Unterthanen aufgefordert, dem Befehl zu gehorchen und sich ruhig zu verhalten. Jameson und die Beamten seiner Begleitung haben den Auftrag erhalten, sich zurückzuziehen, und es ist

zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß ein Zusammenstoß vermieden werde. Jameson habe aber beim Vorrücken die Telegraphenlinie unterbrochen. Chamberlain theilt mit, daß die britische Süd-Afrika-Kompagnie aufgefordert sei, Jameson's Verhalten zu mißbilligen, und daß die Kompagnie erklärt habe, daß sie von dem Vorgehen Jameson's keine Kenntniß gehabt. Auch Cecil Rhodes habe erklärt, daß Jameson ohne sein Vorwissen gehandelt habe.

Die deutsche Regierung dürfte den Vorgängen in Transvaal nicht gleichgültig zuschauen, da Deutschland dort sehr erhebliche Interessen zu vertreten hat. Der „S. C.“ läßt sich offiziös aus Berlin schreiben: Soviel ist zweifellos, daß die Erklärung, England werde in Transvaal keine fremde Intervention in irgend welcher Form dulden, der Reichsregierung nicht imponiren und die Regierung, welche einer Vergewaltigung Transvaals durch die englischen Kolonialpolitiker mit übereinandergeschlagenen Händen zusehen würde, würde von einem Sturm der Entrüstung weggefegt werden, worüber man wahrscheinlich in London jetzt schon nicht mehr im Zweifel ist. Auch ohne in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht zu sein, kann man annehmen, daß der Zimmervortrag, den der Staatssekretär v. Marschall gemeinsam mit dem Direktor der Kolonialabtheilung, Geh. Rath Dr. Kayser, gestern dem Kaiser erstattet hat, sich auf die Vorgänge in Transvaal bezog.

Zwischen ist bereits von der deutschen Regierung der erste Schritt gethan worden. Wie nämlich die „Kölnische Zeitung“ vernimmt, hat die deutsche Regierung die amtliche Anfrage an die englische Regierung gestellt, welche Schritte sie angesichts des Eindringens bewaffneter Banden aus einem englischen Schutzgebiete in Transvaal zu er-

greifen gedenke, um den durch das Völkerrecht und die internationalen Verträge begründeten Rechtszustand wieder herzustellen.

Nach am Donnerstag Nachmittag in London eingelaufenen Nachrichten hat die unter Dr. Jameson in das Transvaalgebiet eingedrungene Charteredtruppe vor Johannesburg eine große Niederlage durch die Buren erlitten. Sie wurde mit großem Verlust geschlagen, Dr. Jameson soll sich ergeben haben. Chamberlain telegraphirte an die Transvaalregierung und bat um gütige Behandlung der Verwundeten und Gefangenen.

### Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 2. Januar. Die verhältnismäßig geringe Zahl der bisher eingegangenen Anträge auf Erstattung der Beitragshälften gemäß § 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes giebt Anlaß zu der Annahme, daß nach vielfach verbreiteter Meinung nur die weiblichen Versicherter, welche sich verheirathet haben, Erstattung der Hälften der für sie entrichteten Beiträge beanspruchen können. Wir weisen infolge dessen nochmals darauf hin, daß außer den eben bezeichneten Personen auch die Hinterbliebenen verstorbenen Versicherter das Recht auf Erstattung der Hälften der für diese geleisteten Beiträge haben, jedoch auch nur dann, wenn für mindestens 235 Wochen Beiträge geleistet sind. — Die zur Stellung von Erstattungsanträgen berechtigten Hinterbliebenen sind folgende: 1. Hinterbliebene von Männern: a. die Wittve, b. falls diese verstorben, der Vormund der ehelichen Kinder unter 15 Jahren. 2. Hinterbliebene von Frauen: a. die vaterlosen ehelichen, b. die unehelichen Kinder unter 15 Jahren durch Vertretung ihres Vormundes. Nachstehende Urkunden sind den Anträgen beizufügen: A. dem Antrage einer Wittve auf Erstattung von Beiträgen ihres verstorbenen Ehemannes: 1. die standesamtliche Urkunde, 2. die Eheverlöbungsurkunde, 3. die Quittungskarte und Bescheinigungen über die Aufrechnung der früheren Karten; B. dem Antrage ehelicher Kinder auf Erstattung der Beiträge ihres verstorbenen Vaters: 1. die standesamtlichen Sterbeurkunden beider Eltern, 2. die Geburts-

### Auf falschen Wegen.

Roman von P. Olliverio. 30  
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Es war an einem schwülen Julimorgen, als Josepha vor dem hohen Portal von ihres Vaters Stadthaus stand. Dem Ruf der Glocke folgte ein alter Diener, den sie oft vor dem Born der Gräfin geschäftig hatte, indem sie die Schuld einer zerbrochenen Vase oder dergleichen auf sich nahm, in Folge dessen jener für seine junge Herrin durch Feuer und Wasser gegangen wäre.

„Friedrich,“ stammelte sie.  
„Treten Sie näher, mein liebe gnädigste Komtesse,“ sprach der alte Mann bewegt. „Bitte, hier herein in den Speisesaal, in dem Empfangssaal sind die Teppiche schon zusammengeroht. Frau Gräfin sind abgereist.“

„Ich danke Ihnen, Friedrich, danke Ihnen,“ versetzte sie mit Thränen in den Augen; dann trat sie in das Zimmer und sank in einem der Sammetfauteuils nieder. „Friedrich,“ fuhr sie fort, „ich möchte Fräulein Bachmann sprechen.“

Der Diener verneigte sich respektvoll und ging.

Wie großartig der armen, kleinen Josepha alles erschien! Die Bescheidenheit ihres neuen Heims hatte sie noch keinen Moment so gedrückt, wie augenblicklich diese Pracht. Auf dem Korridor wurden Schritte laut und

gleich darauf zeigte sich die Gesellschafterin im Rahmen der Thür. Sie zog die Augenbrauen in die Höhe und sah Josepha an, als wüßte sie kaum, wen sie vor sich hatte. Sie trug ein schwarzes Seidenkleid und that sehr eilig und beschäftigt.

„Fräulein Bachmann,“ sprach Josepha, während sie auf ihre einstige Gesellschafterin zutrat; die aber stieß einen leisen Schrei aus und prallte einen Schritt zurück. „Fräulein Bachmann,“ sprach Josepha noch einmal, „was soll dies seltsame Benehmen? Haben Sie meinen Brief erhalten?“

„Ja,“ entgegnete die Gefragte; „doch die Gräfin verbot mir, ihn zu beantworten.“

„Die Gräfin!“ rief Josepha. „Er war nicht an die Gräfin gerichtet, sondern an Sie, Fräulein Bachmann.“

„Das weiß ich; doch erlauben Sie mir, Sie daran zu erinnern, daß es in einem solchen Falle meine Pflicht ist, der Gräfin jeden Brief zu zeigen, den ich von ihrer Stieftochter erhalte.“

„Waren Sie immer so gewissenhaft?“ fragte Josepha mit einem Kräneln ihrer stolzen Lippen, denn es kam ihr jetzt eine Ahnung davon, wie verrätherisch Rosa an ihr gehandelt hatte. „War Ihr Gewissen damals auch so empfindlich, als Sie Edelwolf in den Stadtpark bestellten und mich Tag für Tag mit ihm allein ließen?“

Die Gesellschafterin entfarbte sich und ihre dreisten, schwarzen Augen senkten sich

vor dem verächtlichen Blick, mit dem die junge, schöne Grafentochter sie ansah.

„Und in Strehling,“ fuhr sie fort, „wenn Sie mir gegenüber stets seines Lobes voll waren, ihn bedauerten und über das ihm angethane Unrecht nicht weggelassen konnten, bis jedes Gefühl in mir sich zu einer Vertheidigung erhob, — dachten Sie auch an Ihre Pflicht gegen meine Stiefmutter?“

„Ich weiß nicht, warum ich Sie so ruhig anhöre,“ entgegnete Rosa. „Die Gräfin hat verboten, Sie über die Schwelle des Hauses zu lassen, und Friedrich mag die Verantwortung auf sich nehmen, wenn es dennoch geschehen ist.“

„Der Tochter meines Herrn wird der Eintritt in meines Herrn Haus nie verwehrt werden, so lange ich es verhindern kann,“ warf der alte Mann ein.

„Gut, das soll die Gräfin wieder erfahren,“ erklärte Fräulein Bachmann.

„Sagen Sie nichts weiter, Friedrich,“ mahnte Josepha; „Sie können mir nichts nützen und schaden sich nur selbst, was die Last, die ich zu tragen habe, noch erschweren würde. Sagen Sie mir nichts weiter. Fräulein Bachmann,“ wendete sie sich darauf wieder zu, indem sie sich abermals in dem Sammetfauteuil niederlegte, während die Gesellschafterin vor ihr stehen blieb, „ich kam nicht hierher, um mit Ihnen zu streiten, sondern um zu hören, wie es mit meinem Vater steht, und zweitens, um

Sie zu bitten, daß Sie mir sofort meine Wäsche, Kleider und Schmucksachen schicken.“

Sie sagte das im Tone ruhiger Würde, jedes Wort, jede Bewegung kennzeichnete die Aristokratin, die Grafentochter, Rosa empfand das und nahm ihre Zuflucht zur dreisten Frechheit.

„Es thut mir wirklich leid,“ erwiderte sie, „daß der Graf sowohl als die Gräfin Ihnen nichts geben wollen. Ihre Schmucksachen — glaube ich — sind verkauft worden, weil die Gräfin sie nicht sehen mochte, und Ihre Wäsche und Kleider habe ich unter die Dienerschaft vertheilt, wie Friedrich weiß.“

„So besitze ich also gar nichts mehr,“ sagte Josepha, während sie sich mit blutendem Herzen, äußerlich aber vollkommen ruhig, erhob. „Guten Morgen, Fräulein Bachmann. Mag der Himmel Ihnen mit demselben Maße messen, mit dem Sie mir gemessen haben!“

29. Kapitel.

Der Dezembersturm umheulte die alten Mauern des Schlosses als mehrere der Dienerschaft in dem behaglichen Wohnzimmer der Schlieferin zusammen beim Glühwein saßen. Im Ofen prasselte ein lustiges Feuer, die Lampe warf ringsum ein freundliches Licht und in den Stühlen mit dem einfachen Kattunbezug saß es sich so weich wie in den elegantesten droben in den herrschaftlichen Räumen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Heine, 3. Quittungskarte und Aufrechnungsbefehinungen, 4. die Bestallung des den Antrag stellenden Vormundes; C. dem Antrage vaterloser ehelicher Kinder auf Erstattung der Beiträge ihrer verstorbenen Mutter; die unter B. angelegenen Schriftstücke; D. dem Antrage vaterloser unehelicher Kinder auf Erstattung der Beiträge ihrer verstorbenen Mutter; ebenfalls die unter B. bezeichneten Urkunden, ausgenommen die Sterbeurkunde des Vaters. Die Ausstellung dieser Bescheinigungen hat von deutschen Behörden nach Vorchrift des § 140 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 gebühren- und stampelfrei zu geschehen. Antragsformulare, in denen die als Beweismittel beizuführenden Schriftstücke bezeichnet sind, können von den unteren Verwaltungsbehörden (Amtsvorstehern, Gemeindevorstehern pp.) unentgeltlich bezogen werden; die Anträge selbst sind unmittelbar an den Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holstein in Kiel einzureichen.

**Abrensborg, 3. Januar.** Der Uebergang von dem alten Jahre in das neue vollzog sich hier ziemlich ruhig. Schon vom frühen Abend an war man an einigen Stellen bemüht, dem schwebenden Jahre durch unangelegentlich eine etwaige Verzögerung des Abzuges zu vermeiden, mit dem Schläge der Witterungskunde suchten Schaaeren junger Leute durch mehr laute als melodische „Prosit Neujahr!“ ihre Freude an dem Wechsel der Zeiten Ausdruck zu geben. Einzelnen Allzeitigen, die die Nachtruhe durch Lärmen an Hausthüren zu stören suchten, wurde dies unzulässige Vergnügen gestört. Ganz vereinzelt nur zogen schwankende Gestalten in seliger Stimmung still ihres Weges.

**n. Abrensborg, 3. Januar.** Im Jahre 1895 sind in der Gemeinde Abrensborg getauft 96 Kinder, 49 Knaben und 47 Mädchen; davon sind unehelich geboren 4 Knaben und 3 Mädchen; von den Getauften waren 7 Kinder in Hamburg, 1 in Berlin geboren; konfirmirt sind 20 Knaben und 26 Mädchen. Getraut sind 20 Paare. Begraben sind 56, nämlich 7 Ehemänner, 6 Ehefrauen, 2 Wittwer, 12 Wittwen, 2 ledige Männer, 7 Jungfrauen, 16 Kinder, außerdem 6 todtgeborene. Kommuniert haben 515.

**§ Südliches Stormarn, 2. Januar.** Im Kirchspiel Steinbel sind im Jahre 1895 getauft 332 Kinder, davon in Schiffel 174; konfirmirt wurden 116 Kinder, davon in Schiffel 48; getraut wurden 76 Paare, davon in Schiffel 43; gestorben sind 290 Personen, davon 190 in Steinbel und 100 in Sande und Reinbel. Der Klingelbeutel brachte in Steinbel 282 Mk., wovon 246 Mk. ausgegeben wurden, in Schiffel 251 Mk., wovon 55 Mk. zur Armenpflege und der Rest zur Anschaffung von Kirchengeschäften verwendet wurden. Aus dem Kirchenbaufond bewilligte das Konsistorium eine Beihilfe von 6000 Mk. für den Kirchenbau in Schiffel.

**□ Ostliches Stormarn, 2. Januar.** Gestern Abend 11 Uhr brach in der Scheune des Fuhrers und Gastwirts F. Böden in Eichede Feuer aus und zerstörte dieselbe vollständig ein. In der Scheune befanden sich noch einige Fuder ungedroschenes Getreide, 20000 Soden Torf, für 85 Mk. Brennholz, 2 Bauwagen, 1 neuer Stuhlwagen und ein dreifachreihiger Pflug. Dies Alles wurde ein Raub der Flammen. Bei dem Feuer war die Ortspritze thätig, auch die Spritzen von Lasseh und Mollhagen erschienen auf der Brandstätte, kamen aber nicht mehr in Thätigkeit, da keine Gefahr vorhanden war. Die Entschädigung des Feuers ist noch unbekannt.

— Im Kirchspiel Eichede sind im Jahre 1895 geboren 88 Kinder, konfirmirt 75, gestorben 52 Personen. Zum Abendmahl gingen 829 Personen.

gegen 849 im Vorjahre. Der Klingelbeutel hatte einen Ertrag von 116 Mk. 62 Pfg., an Liebesgaben gingen 16 Mk. 7 Pfg. ein.

**Wandsbek, 2. Januar.** Vom 6. bis 11. Januar soll zwischen den Husarenregimentern Nr. 15 und 16, sowie kleineren Infanterie-Abtheilungen in dem Gelände Rendsburg-Kiel-Neumünster-Altona-Jägerboe-Grünenthal-Rendsburg eine Uebung stattfinden. Größere Einquartierungen finden nicht statt. Da die Wahl der Quartiere von der Entwicklung der Uebung abhängig ist, werden Marschrouten nicht ausgefertigt werden, sondern die Truppen quartieren sich unmittelbar selbst ein. Angezogene sind dieselben, thunlichst rechtzeitig die Gemeinden zu benachrichtigen von ihrem Eintreffen. Als Ausweis für die Berechtigung des Regiments-Kommandeurs, Quartiere und Verpflegung haben solche selbständige Abtheilungen gleich an Ort und Stelle zu bezahlen.

**Kleine Mittheilungen.**

— Ein Opfer seines Berufs ist der Assistent des pathologischen Instituts in Kiel, Herr Dr. Müller geworden. Er starb an den Folgen einer schweren Blutvergiftung, die er sich im Frühjahr ds. J. in Leipzig bei der Sektion einer Leiche zugezogen hatte.

— Der Fischhändler Dicks in Nienhädten verlor vor ca. 2 Wochen seinen Daumen an einer Fischkiste. Zuerst achtete er der kleinen Wunde nicht; aber am folgenden Tage stellten sich derartige Schmerzen ein, daß er einen Arzt konsultiren mußte, welcher Blutvergiftung konstatierte und die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Hier wurde zuerst der Daumen und dann der Arm amputirt. Aber auch dies vermochte ihn nicht zu retten. Die Blutvergiftung schritt trotz der Amputation weiter fort, und ist Dicks jetzt in der Altonaer Diakonissenanstalt verstorben.

— Bei einer Knackwurst-Mahlzeit, welche eine Liebertafel in Postlitz abhielt, verzehrte ein Teilnehmer in aller Gemüthsruhe nicht weniger als 22 Würste und zwar ohne Wette! Dies zeugt von einem gesegneten Appetit!

— In Pinnberg vereinigen sich vor einiger Zeit die Milchhändler und erhöhten den Preis der Milch auf 16 Pfg. pro Liter. Infolge dieser Erhöhung ist der Milchverbrauch aber dergestalt zurückgegangen, daß die Milchhändler sich nun veranlaßt gesehen haben, den Preis wieder auf 14 Pfg. zu ermäßigen.

— Der Lehrling eines Schlochtermeisters in Nienhädten verlor die Geschäftstasche angenehmer zu gestalten und steckte einen geladenen Revolver in die Hosentasche, um nach Späßen zu schießen. Als er dieser Tage die Mulde auf der Schulter tragend, durch Duellenthal ging, hielt er den Augenblick für gekommen, seiner Jagdlust zu fröhnen. Er zog die Waffe aus der Tasche, in diesem Augenblick entlud sich der Revolver und die Kugel drang dem unvorsichtigen Schützen in den Oberarm, wo sie sitzen blieb. Der Lehrling mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— Die Landesbrandkasse zahlte der freim. Feuerwehr zu Kummerfeld 30 Mk. für thatkräftiges Eingreifen bei Schadensfeuern. — Für energisches und thatkräftiges Einschreiten bei zwei Bränden im September zahlte die Landesbrandkasse der freiwilligen Feuerwehr zu Reinbel 30 Mark und aus demselben Anlaß die Oldenburger Feuerversicherungsgesellschaft 15 Mk. Gratifikation.

— Ein böses Mißgeschick ereignete sich dieser Tage in Kiel bei einem Anzuge. In der Muhlstraße fiel ein Schreibsekretär vom Wagen und wurde von einem vorüberfahrenden Wagen vollständig zertrümmert. In dem Sekretär befand sich eine Münzsammlung von Goldmünzen

und Thalern, darunter 540 Mk. in Zwanzigmarkstücken mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs, welche sämmtlich abhanden gekommen sind.

— In den ersten Januartagen findet auf Anordnung der königlichen Regierung in sämmtlichen Schulen der Provinz eine Schulkinderzählung statt. Die Gemeinden etc., denen die Unterhaltung von Lehrerstellen obliegt, haben bekanntlich einen jährlichen Beitrag von 12 Mk für jede ihrer Lehrerstellen an die hollsteinisch-lauenburgische Elementarlehrerwitwen- und Waisenkasse zu zahlen. Auf diese Beiträge rechnen sich nun die Gemeinden die ihnen auf 20 Pfg. pro Kind erhöhten Beiträge an, und ist da, wo mehr als 60 im schulpflichtigen Alter stehende, nicht aus Armenmitteln oder etwaigen milden Stiftungen versorgte Kinder auf eine beitragspflichtige Lehrerstelle kommen, für jedes überzählige Kind noch ein Jahresbeitrag von 20 Pfg. zu leisten. Die Zahl der für diesen Betrag in Betracht kommenden Kinder ist alle 5 Jahre festzustellen, und zwar im vorliegenden Falle zum 1. April 1896.

— Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich auf Blumenthal bei Bergenhusen. Der Landmann Jürgen Stießen darselbst machte mit seinem vor der Konfirmation stehenden Sohn bei einer fertelnden Sau. Eine Laterne war mittels eines Seils an der Decke angebracht. Als Stießen, nachdem er seinen Sohn eine Zeit lang allein im Stall gelassen hatte, zurückkehrte, fand er den Knaben erhängt vor und war derselbe trotz aller sofort angewandten Anstrengungen nicht mehr ins Leben zurückzurufen. Es liegt hier jedenfalls wieder einer derjenigen immer wieder vorkommenden Fälle vor, in denen Kinder spielend den Versuch des Erhängens machen, ohne von der Gefahr, in die sie sich dabei begeben, eine Ahnung zu haben. Der Knabe hing nämlich an dem herabhängenden Ende des Seils, welches die Lampe trug. Aus Langeweile oder im Spiel ist er auf einen Schweinetrog gestiegen und hat sich das Seil um den Hals gelegt. Der Trog ist dann umgeklippt und das Unglück war geschehen.

**Deutsches Reich.**

Die preussische Regierung hat beim Bundesrath den Antrag eingebracht, auf Grund des § 120 e Absatz 3 der Gewerbeordnung Bestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit von Gehilfen und Lehrlingen in Bäckereien und Konditoreien zu erlassen. Der Entwurf beschränkt die Arbeitszeit in Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditorwaren auch Bäckerwaren hergestellt werden. Den Beschränkungen sollen aber nur diejenigen Betriebe dieser Art unterliegen, in denen zur Nachtzeit — zwischen 8 1/2 Uhr Abends und 5 1/2 Uhr Morgens — Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigt werden. Die regelmäßige Arbeitszeit der Gehilfen soll dann — entsprechend den jezeitigen von der Kommission für Arbeiterstatistik gemachten Vorschlägen — die Dauer von zwölf Stunden oder, falls die Arbeit von einer Pause von mindestens einer Stunde unterbrochen wird, einschließlich dieser Pause die Dauer von dreizehn Stunden nicht überschreiten. Die Arbeitszeit der Lehrlinge soll noch eine weitere Kürzung (im ersten Lehrjahre um zwei Stunden, im zweiten Lehrjahre um eine Stunde) erfahren. Von diesen Beschränkungen bleiben alle Betriebe befreit, in denen Nacharbeit nur ausnahmsweise, höchstens zwanzig mal im Jahre, vorkommt.

Wie die „Post“ meldet, hat sich eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, die eine neue Art von Brot direkt aus Korn herstellen will, unter Ausschluß des bisherigen Malbrotens. Dieses Brot soll einen viel größeren

Nährgehalt haben und wesentlich billiger geliefert werden als das Mehlbrot. Die in der Sache liegenden Vortheile sollen von den Unternehmern, die ausschließlich Landwirthe sind, der Landwirtschaft zugewandt werden.

**Ausland.**  
**Amerika.**

**Pretoria, 31. Dezember.** Eine 800 Mann starke bewaffnete Bande der Chartered Co. drang mit sechs Magazinen und anderen Kanonen in Transvaal ein. Die Bande befindet sich bereits in der Nähe von Rustenburg und scheint nach Johannesburg vorzudringen zu wollen. Präsident Krüger befohl sofort, den Vormarsch der Aufrührer mit Waffengewalt zu verhindern, und erließ einen Aufruf zur Vertheidigung an alle Bürger. Ein Zusammenstoß erscheint unvermeidlich.

**Mannigfaltiges.**

**Unterforschungen.** Nachdem erst vor einiger Zeit der Geschäftsführer der sozialdemokratischen „Bremer Bürgerzeitung“, Genosse Gottlieb, nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig geworden, hat schon wieder ein Genosse und Parteiführer den heimathlichen Staub von den Füßen geschüttelt, um sich den polizeilichen Hässern zu entziehen. Es handelt sich diesmal um den Geschäftsführer des von den Genossen begründeten Konsumvereins in Begead. Der Verschwundene hat vor einigen Tagen, nachdem er sich eine Reihe Unregelmäßigkeiten hat zu schulden kommen lassen, eine „Geheftereise“ nach Bremen angetreten, von der er nicht zurückgekehrt ist. Gleichzeitig mit ihm ist die junge Frau eines Arbeiters in Grohn verschwunden. Die sozialdemokratische Partei des Bremischen Staates hat entschieden Rech mit ihren Führern.

**Im Milchfalschen ein Haar gefunden** hat jedenfalls der Hofbesitzer Schulz in Vochholt bei Lüchow, der von der Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft Schnega, deren Mitglied er bisher war, einstimmig von der Genossenschaft ausgeschlossen wurde. Im Wege der gütlichen Einigung hat Schulz an die Molkerei 8000 Mk. zahlen müssen, während die Strafe statutengemäß 20 000 Mk. betrug.

**Ein Raub im Eisenbahnkoupee** wird aus aus Wirballen gemeldet. Ein Besizer aus Schirwindt wollte zu seinem Sohne nach Wirballen fahren, um ihm zum Anlauf eines Grundstücks 10 000 Mk. zu überbringen. Auf der Fahrt nach Cypfuhnen befand er sich mit einem Fremden allein im Koupee. Im Laufe eines Gesprächs bot der Fremde dem Besizer eine Zigarre an, die er, nichts Böses ahnend, auch annahm. Nach wenigen Zügen verfiel er in einen tiefen Schlaf, aus dem er erst durch den Schöpfer in Wirballen geweckt wurde. Bei seinem Erwachen machte er die traurige Entdeckung, daß der Zigarrenpender mit jenen 10 000 Mk. verschwunden war.

**Die Lebensretter der Prinzessin Friedrich Leopold**, der Maschinenist Georg Böttger, die Steuermänner Kriemeyer und Jrgang und der Maschinenist Santwig, haben für ihre muthige That jetzt seitens des Prinzen Friedrich Leopold recht erhebliche Belohnungen erhalten. Am Sonntag waren alle vier nach Schloß Blincke bestellt, wo ihnen der Hofmarschall, General-Major v. Nidisch-Roseneng im Namen des prinziplichen Ehepaares den Dank aussprach und ihnen erklärte, daß für sie die staatliche Rettungsmedaille beantragt werden würde, überdies würden sie, wenn sie nach Hause kämen, ein Geschenk vorfinden. Dieses Geschenk bestand bei jedem der vier Männer in zwei Reichsbanknoten a 1000 Mk. Schon am Tage

Anton dankte und packte auf, daß die Thür auch wirklich gut verschlossen wurde.

„Wo kommt der Schlüssel hin?“ fragte der Hofmeister.

„Den nehme ich an mich,“ antwortete Roser.

Bernard spielte mit dem Schlüssel und ging den schmalen Gang entlang hinter dem Arzte her. Erst als sie auf den breiten Korridor gelangten, kam er an seine Seite. „Wie geht es Ihrem Patienten?“ fragte der Franzose.

„Ziemlich schlecht,“ lautete die Antwort.

„Ist Gefahr vorhanden?“

„Vorläufig nicht, doch kann sich der Zustand jeden Augenblick verschlimmern. Jedenfalls ist der Graf sehr krank.“

„Wie traurig!“ sagte Bernard, doch leuchtete es dabei in seinen Augen auf.

Er begleitete Roser bis an das Vorzimmer zu des Grafen Schlafgemach. Dort verabschiedete er sich von ihm, während Roser in das Schlafzimmer trat. Die Gräfin saß am Fenster. Sie erhob sich rasch, eilte auf ihn zu und legte ihre Hand in die seine. Dann nahm sie ihm die Flaschen ab und gab dem Grafen ein paar Tropfen daraus.

„Das wird Ihnen Schlaf geben, Herr Graf,“ sagte Roser, dicht an das Bett herantretend. „Wir wollen Sie jetzt allein lassen, damit Sie vollkommen Ruhe haben.“ gab er der Pflegerin noch verschiedene Befehle, schärfte ihr vor Allem ein, keinen Moment von der Seite des Kranken zu weichen,

und verließ zugleich mit der Gräfin das Zimmer.

„Wollen Sie für ein paar Minuten mit in mein Boudoir kommen, Herr Doktor?“ sprach diese beim Heringehen in leisem aber erregtem Ton. „Ich habe Ihnen etwas zu sagen.“

Er that es ungern, denn er war müde von der Anstrengung des Tages; doch was wäre ihm anders übrig geblieben, als ihr zu folgen?

Es war ein beinahe märchenhaftes Gemach, in das sie ihn führte. Sämmtliche darin befindliche Polster und Draperien waren von mattblauem Brokatstoff mit Silber durchwirkt und mit silbernen Schnüren gehalten und gerafft. Kleinode der Kunst, seltene Figuren in Bronze, Porzellan und Elfenbein standen verstreut umher, die reizendsten Fantasiefühle verschiedenster Art luden zur Ruhe ein, — kurz, der ganze kleine Raum war eine Perle an Schönheit, Eleganz und Behaglichkeit. Hinter den schweren Portieren verbargen sich zwei Thüren. Durch die eine Thür trat die Gräfin mit Roser ein; die andere führte nach einem Korridor und eine Seitentreppe gelangte.

Die Wangen der Gräfin brannten, als sie sich niederlegte und Anton durch eine Bewegung der Hand aufforderte, das Gleiche zu thun.

„Herr Doktor,“ hob sie an, „fürchten Sie das Leben des Grafen?“

Sie lauschte gespannt auf seine Antwort.

„Augenblicklich ist keine Gefahr,“ erwiderte der Gefragte; „gänzliche Genesung halte ich indessen für unmöglich.“

„So glauben Sie, er wird nicht mehr lange leben? Können Sie sagen, wie lange ungefähr noch?“

Sie sagte das in geschäftsmäßigem Ton und Anton war innerlich enttäuscht über die kalte Berechnung, mit der sie von dem Leben und Tod ihres Gemahls sprach.

„Unser Leben liegt in Gottes Hand,“ versetzte er ernst, „er allein weiß die Stunde, wenn man endet.“

„Ich habe keine Predigt verlangt, Herr Doktor,“ sagte sie ungeduldig, dann stand sie auf und ging unruhig im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb sie dicht vor Roser stehen, und während es in seinen Zügen krampfhaft arbeitete, fuhr sie fort: „Ich warte nicht auf des alten Mannes Tod, davon bin ich weit entfernt. Ich würde Alles thun, um sein Leben so lange wie möglich zu erhalten; vergessen Sie das nicht; und nun hören Sie mich an.“

„Ich will deutlich sein,“ sprach sie weiter, da sie den jungen Mann plötzlich roth werden sah und sich in der Urfache hiersfür irrte. „Sie haben lange mit uns zusammen gelebt, daß ich Ihren Charakter in seiner ganzen Größe und Ehrenhaftigkeit zu würdigen weiß. Mit des Grafen Tod treten Schwierigkeiten vor mir auf, von denen Sie sich nichts träumen lassen. Man könnte mich



Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Am Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar, 10 Uhr Vormittags Hauptgottesdienst.

Anzeigen.

Marie Hamann Otto Harms Verlobte.

Ahrensburg. Cuxhaven. Neujahr 1896.

Dankagung.

Allen denen, die bei dem Ableben meiner lieben Mutter ihre Theilnahme bewiesen und bei der Bestattung durch reiche Kranzspende und letztes Geleit sie geehrt haben, sage ich hiermit den herzlichsten Dank.

Ahrensburg, 2. Januar 1896. Frau E. Pahl Wwe.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh um 5 Uhr endete ein sanfter Tod das arbeits- und erfolgreiche Leben des Herrn

W. A. Reisner in Wandsbeck.

Beerdigung: Sonnabend, den 4. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, von Reisner's Hotel aus.

Wandsbeck, d. 2. Jan. 1896. Namens der trauernden Familie Reisner Dorothea Reisner, geb. Voss; der bisherige Altersvormund Filscher.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 7. Januar 1896 werden im Forstrevier Hagen folgende Holzeffekten, als:

ca. 300 m buchen Kluft- und Knüppel, ca. 30 Haufen Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.

Versammlungsort: am rothen Baum.

Ahrensburg, 30. Dezember 1895. Lemcke, Gutsinspektor.

Auktion.

Am Montag, 6. Januar, Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich im Lokale des Herrn W. Krüger hierseibst

60 Rollen Dachpappe, 36 Stück neue Wiener Stühle, div. Kleidungsstücke u. was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, 2. Januar 1896. H. Peemöller, Auktionator.

Zahn-Arzt Schmidt Oldesloe

hat jeden Donnerstag morgens von 8-12 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg in Gasthaus des Fräulein Wall.

Holz-Auktion

Mittwoch, den 8. Januar 1896, werden im Forstrevier Bümmingstedt folgende Holzeffekten, als:

ca. 80 rm Erlen, zum Theil Pantoffelholz, ca. 20 rm eichen Kluft- und Knüppel ca. 60 Haufen Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.

Versammlungsort: Beim Hause des Gastwirths Westphal in Timmerhorn.

Ahrensburg, 30. Dezember 1895. Lemcke, Gutsinspektor.

Licitations-Ausschreiben.

Die Verpachtung des Düngers von Pferden aus dem auf den Raboisen belegenen Stalle der berittenen Schutzmannschaft auf 3 Jahre, vom 1. Februar 1896 bis ultimo Januar 1899 soll im Licitationswege vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Vorzimmer der Finanz-Deputation werktäglich von 10 bis 4 Uhr zur Einsicht ausgelegt.

Reflektirende haben ihr von zwei in Hamburg anhängigen Bürgen mitunterschiedenes Anerbieten bis zum 18. Januar 1896, Mittags 12 Uhr,

bei der Finanz-Deputation in geschlossenen Briefen einzureichen.

Der Brief muß sowohl auf der Außenseite als auch am Kopfe des Schreibens selbst in hervortretender Weise mit Nr. 5 bezeichnet sein.

Das für das annehmbarste erachtete Anerbieten wird bis zum 15. Februar 1896 gewählt werden, wogegen die nicht angenommenen Offerten auf Anforderung zurückgegeben werden sollen.

Hamburg, den 21. Dezbr. 1895. Die Finanz-Deputation.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, etc.

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.- pr. Fl. Die Analyse des reinen Cognacs ist folgende: Der Cognac ist chemisch zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe von chemischer Reinheit aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich in der Apotheke von H. Krüger, Ahrensburg.

Jede Dame

versuche Bergmann's Liliemilch-Seife

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Verfertigung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weißen Teints ganz unerlässlich. Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.

Rosshaar-Imitation

zum abputtern der Kleider-Röcke. Große Auswahl in Besatz-Artikel, in Seide, Plüsch und Posamenten, sowie sämtliche zur Schneiderei gehörigen Artikel empfiehlt zu billigen Preisen R. Müller, am Rondel.

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt Köln a. Rhein, Sachseurung 66.

Ahrensburger Brauerei.

C. O. Wolfram.

Mache hiermit bekannt, daß meine mit Schutzmarke u. Firma gestempelten Flaschen unverkäuflich

sind und im Verkehr nur leihweise ausstehen. — Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß die Auslieferung der Flaschen an meine Bierführer wiederholt verweigert ist, und die Flaschen anderweitig verwendet wurden. Im Interesse eines Jeden warne ich vor solchem Mißbrauch. Hochachtungsvoll

Ahrensburger Bier-Brauerei. C. O. Wolfram.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Jahreszeit, sollen sämtliche Winter-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Trikot und Patent gestrickte Unterhosen

für Herren und Knaben. Winter-Röcke

für Herren, Jünglinge und Knaben. Eine große Parthie

Knaben-Anzüge in verschiedenen Stoffen und Farben.

Ferner Winter-Mägen für Herren, Knaben u. kleinere Kinder.

Johs. Thomas, Ahrensburg.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager

empfeht feinste Meierei-Butter sowie Bauern-Butter zu Tagespreisen, feinste Margarine 60-70 Pfg., Schmalz 50-60 Pfg., gekochten Schinken, Zungenwurst, Hamburger Rauchfleisch u. div. andere frische Fleischwaren zu billigen Preisen.

Prima geräucherten Schinken, im Ausschnitt 1 Mk. 60 Pfg. pr. Pfd.

Verschiedene Sorten Käse, als: Kaiserkäse, Schweizerkäse, Limburger Käse, Rahmkäse u. Harzer Käse, 3 Stk. 10 Pfg.

Appetit Syll, Sardinen, Sardellen, Anchovis-Christianer, Lachs, Kronen, Hummern, Trüffel, Liebig's u. Kemmerich's Fleisch-Extrakt u. Pepton, sowie frisch angekommene 1895er Conserven. Magdeburger Sauerkohl, neue Salzgurken, ff. Blüten-Honig.

Cafes, Zwieback, Chokolade, Cacao und verschiedene Sorten Bonbons, rohen und gebrannten Kaffee, frische Eier.



Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE

Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K<sup>o</sup> an aufwärts.

Zahntechnisches Atelier

in Ahrensburg im Hause des Sattlermstr. J. Stegmann

Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.

Anfertigung künstlicher Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit.

Sprechstunden täglich, auch Sonntags, von 8-12 Uhr Vormittags.

E. H. R. Lampe. Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Studt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Dank! Ueber zwei Jahre litt ich an einem schweren Magenleiden (furchtbare Schmerzen, Appetitlosigkeit, Erbrechen), von dem mich zwei Aerzte trotz mehrfacher Behandlung nicht befreien konnten. In meiner Noth wurde mir gerathen, mich doch an den Homöopathen Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, zu wenden und gelang es diesem Herrn wirklich, mich binnen 6 Wochen davon zu befreien, wofür ich meinen herzlichsten Dank hiermit ausspreche.

J. Dptemann. Rheint b. Albederst.

Wilh. Rickert.

Anfertigung künstlicher Zähne ohne Gaumenplatte.

Oldesloe. Besthornstr. Nr. 1

Wandsbeker Stadt-Theater.

Dienstag, den 7. Januar 1896 11. Abonnements-Vorstellung. Neuheit! Das Schöpfung. Lustspiel in 4 Akten.

Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg.

Der Feiertage wegen ruhte das Geschäft in der vergangenen Woche nahezu völlig und fanden keinerlei größere Umsätze statt. Die niedrigen amerikanischen Waiss-Notierungen läßt man sehr die Unternehmungslust in anderen Futtermitteln.

Weizenmehl M. 3,35 bis M. 3,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Weizenmehl M. 2,25 bis M. 5,10 pr. 50 Ko. ab Amsterdam und Antwerpen.

Weizenmehl M. 3,70 bis M. 3,80 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.

Weizenmehl M. 2,20 bis M. 5,00 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool.

Getrocknete Getreidehülle M. 3,90 bis M. 4,65 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Getrocknete Getreidehülle M. 4.- bis M. 3,50 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.

Getrocknete Getreidehülle M. 2,90 bis M. 3,10 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Erbsenmehl und Erbsenmehl M. 5,40 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl M. 4,60 bis M. 4,90 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Cocussaatmehl und Cocussaatmehl M. 3,90 bis M. 4,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Palmkernmehl M. 3,25 bis M. 3,45 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Rapskuchen M. 4,30 bis M. 4,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie M. 3,60 bis M. 3,90 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkleie M. 3,50 bis M. 3,90 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Hamburg, den 28. Dezember. 1895. G. & D. Lüders.

Wetter-Aussichten

5. Jan.: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, wärmer, Niederschläge.

6.: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, vielfach Nebel, frischer Wind.

7.: Vielfach heiter, kalt, lebhafter Wind an den Küsten.

8.: Wolkig, bedeckt, wärmer, vielfach Nebel.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19